

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei der Zustellung 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,25 Mk., mit Landbriefträger-Befreiung 1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechtunde der Redaktion Abends von 6 1/2—7 Uhr.

Inserationsgebühr: Für die 6 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf., für Privat in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenteils 40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Unpolitisiertes Sonntagsblatt.“

Nr. 141.

Wittwoch, den 20. Juni 1900.

140. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 31. Mai d. Jz. erlaube ich die Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher die Postkarten, betreffend Auszug aus dem Erhebungsbogen über die landwirtschaftliche Bodenbenutzung, frankirt hierher einzusenden.

Merseburg, den 19. Juni 1900.

Der Königliche Landrath.
J. W. Kuhnfuß, Kreis-Sekretär.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg ist der Beginn des nächsten Kurses zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede zu Charlottenburg auf

Montag, den 3. September d. Jz. festgesetzt worden.

Anmeldungen sind an den Direktor des Instituts Ober-Rohrort a. D. Brand zu Charlottenburg, Spreerstraße Nr. 42, zu richten. Merseburg, den 18. Juni 1900.

Der Königliche Landrath.

J. W. Kuhnfuß, Kreis-Sekretär.

Schluß der Session des preussischen Landtags.

* Merseburg, 19. Juni.
Gestern Nachmittag 5 Uhr ist der preussische Landtag geschlossen worden.

In der dem Schluß vorausgehenden Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde zunächst die am Freitag wegen Beschlussunfähigkeit ausgesetzte namentliche Abstimmung über den Antrag Barth zu § 5 des Waarenhaussteuergesetzes vorgenommen, dabei der Antrag mit 218 gegen 69 Stimmen abgelehnt. Nachdem auf diese Weise festgestellt war, daß das Haus nicht zur Beschlussfähigkeit, sondern auch die Mehrheit über die Beschlussfähigkeit nötige Zahl verfügt und nachdem ein

Verfuch des Abgeordneten Barth mißglückt war, bei § 6 die Mehrheit zur Wiederholung der Verhandlungen früherer Lesungen zu propagieren, wurde der Rest des Gesetzes in der Fassung des Herrenhauses ohne weitere Debatte und schließlich das ganze Gesetz in der in den einzelnen Beratungen beschlossenen Form mit sehr großer Mehrheit angenommen. In der Generaldebatte über das von dem Herrenhause zurückgekommene Gesetz über die Verbesserung der Hochwasserhältnisse in Schlesien begründete zunächst der Abgeordnete Letocha einen von den Rednern der beiden konservativen Fraktionen und dem Centrum eingebrachten Vermittlungsantrag, welcher einerseits den Bedenken der Regierung, welcher andererseits durch solche Annäherung an die Beschlässe des Herrenhauses dessen Zustimmung ermöglichen wollte. Nachdem der Herr Vize-Präsident des Staatsministeriums sich im Allgemeinen mit diesem Vermittlungsvorschlage einverstanden erklärt und das Haus dringend aufgefordert hatte, zu dem Zustandekommen dieses wichtigen Gesetzes das Seinige beizutragen, wurde der vorgenannte Antrag mit einer auf Anregung des Herrn Vize-Präsidenten des Staatsministeriums vorgenommenen Aenderung gegen die Stimmen der Freisinnigen und sonach das ganze Gesetz nahezu einstimmig angenommen. Es folgten nunmehr Beratungen von Petitionen von geringerer allgemeiner Interesse. Eine längere Diskussion entspann sich über die Bittschrift einer polnischen Lehrerin um Wiederberufung der ihr von der Regierung in Bromberg für ihren Bezirk entzogenen Erlaubniß zur Ertheilung von Unterricht. Entgegen dem von dem Hohen Raty befürworteten Antrag auf Berücksichtigung wurde über die Petition zur Tagesordnung übergegangen, nachdem der Kommissar des Unterrichtsministeriums in wiederholten Ausführungen dargelegt hatte,

daß die in Rede stehende Lehrerin sich bewußter Weise bei Ertheilung von Unterricht in Religion und der polnischen Sprache, in den Dienst der großpolnischen Propaganda gestellt habe, und daß sie deshalb nicht wieder zur Ertheilung von Unterricht in der Provinz Posen zugelassen werden dürfe.

Zu den chinesischen Wirren.

* Merseburg, 19. Juni.

Die Nachricht von der Ermordung des deutschen Gesandten in Peking, v. Ketteler, bestätigt sich glücklicher Weise nicht. Es ist bei seiner Mutter in Münster ein Telegramm eingegangen, wonach der Genannte noch lebt. Die Europäer in Peking scheinen allerdings hart bedrängt zu sein, und die Nachricht, daß der Mob sich auf sie gestürzt, kann jeden Augenblick eintreffen.

Inzwischen rücken die europäischen Truppen vorwärts. Bei Fort Tatu, südlich von Peking, ist es bereits zu einem Zusammenstoß gekommen. Der Kampf endete, wie nicht anders zu erwarten war, mit der Niederlage der Chinesen, die, wie aus dem japanischen Kriegs noch innerlich sein dürfte, wenn es sonst nicht schon bekannt wäre, schlechte, feige Soldaten sind. Wenn die europäischen Truppen erst einmal heran sind, so dürften die Chinesen, selbst wenn sie sich in zehnfacher Uebermacht befinden, bald in die Flucht geschlagen werden. Inzwischen können allerdings noch Greuel über Greuel verübt werden.

Wir verzeichnen folgende Meldungen:

* **Dortmund**, 18. Juni. Die Mutter des Gesandten Freiherrn v. Ketteler in Münster erhielt ein Telegramm, wonach die Nachricht von der Ermordung ihres Sohnes sich nicht bestätigt.

* **Berlin**, 18. Juni. Die Londoner „Morning Post“ bringt aus Peking die Nachricht, daß der deutsche Gesandte v. Ketteler nicht ermordet, sondern gefangen genommen sei.

* **Berlin**, 18. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Nachricht, daß die Agentur „Laffan“ eine Meldung über die Ermordung des deutschen Gesandten in Peking verbreitet, traf hier am 16. Juni Nachmittags ein. Unmittelbar darauf wurde der Geschäftsträger in Petersburg zu einem umgebenen Drahtbericht darüber, ob und welche Nachrichten die dortige Regierung aus Peking habe, aufgefordert, und der Konsul in Tschifu angewiesen, auf jede mögliche Weise Nachrichten einzuzugleichen und hierzu zu telegraphieren. Genao erhielt der Chef des Kreuzergeschwaders am 16. Juni die telegraphische Weisung, zu befehligen, was er über die Lage in Peking in Erfahrung bringen könne. Sowohl aus Petersburg, als aus Tschifu wurde am 16. Juni zurückgemeldet, daß keinerlei Bestätigung der Laffanschen Meldung vorliege. Auch in London war amtlich nichts Bestimmtes bekannt. Als dann heute, am 18. Juni, früh die Drahtnachricht aus Tschifu eintraf, daß ein japanisches Torpedoboot melde, „Gesandtschaft in Peking genommen“, wurden sofort die kaiserlichen Vertreter in London, Petersburg, Tokio und Schanghai telegraphisch angewiesen, sich auf das Schnellste darüber zu erkundigen. Aus der heute hier eingetroffenen Meldung des Konsulats aus Hongkong, das schon gestern zur Einziehung von Ermittlungen beauftragt war, geht hervor, daß dort keine ähnlichen Nachrichten vorliegen. Die Antworten der oben erwähnten kaiserlichen Vertretungen stehen noch aus und werden sofort nach ihrem Eintreffen bekannt gegeben werden.

* **Paris**, 18. Juni. Eine aus Schanghai hier eingetroffene Privatmeldung besagt: „Zünf fremde Gesandte forderten von der Kaiserin-Wittve freies Geleit. Es wurde ihnen verweigert.“ Hinzugefügt wird, daß alle fremden Kirchen in Peking in Flammen aufgingen.

* **Petersburg**, 18. Juni. Auf dem hiesigen Ministerium sind bisher keinerlei spezielle

Meeres- und Schicksalswellen.

Erzählung von C. Cornelius.
(29. Fortsetzung.)

Der andere hatte eine leidliche Stimme, mit welcher er aber nichts Besseres anzupausen mußte, als Trinklieder und leichte Operetten-Melodien zu singen. Der dritte studierte Naturwissenschaften und verstand besser die Schwingungen der Töne zu berechnen, als deren Wirkung auf das Gemüth. Sie verstanden die Kunst nicht, sie verstanden ihn nicht, keiner verstand ihn.

Sie hatten gut reden! Wo sollte er wohl hetzeres Himmelsschau sehen, wenn die ganze Welt über, unter und um ihn herum wie eine einzige schmutzige Wolke der Selbstsucht aussah? Wo war für ihn auf Erden noch Liebe und Treue zu suchen, wenn die eigene Mutter kein Herz für ihn hatte. Die Kunst allein bot Befriedigung für das Sehnen der Seele. Sie hob sie zu jenen glücklichen Höhen hinan, welche einen Blick in das Reich der reinen, ewigen Schönheit und Unschuld gewähren, nach welchem die Sehnsucht auf Erden vergeblich sucht.

Es wurde viel geredet und geschrieben von Tugend, und wahren Glück. Alles Geblöde der Phantasie! Im Thun und Handeln der Menschen zeigte sich als letzter bewogender Grund nichts als Selbstsucht und wer anders denken und handeln wollte, als die übrigen, der wurde betrogen. Frieden für das Ge-

müth hat die Erde nicht, so galt es denn, Vergnügen für die Sinne zu suchen, so viel und so oft es sich bot.

Wachten sich die edleren Regungen seines Herzens fühlbar, so griff er stets zu seiner Geige und gab in leidenschaftlichen Klängen seiner inneren Zerrissenheit Ausdruck. Mit fliegendem Athem und glühenden Wangen spielte er stundenlang, bis die Ruhe der Erdschöpfung über ihn kam. Wenn der Körper sich allmählich erholt hatte und die dumpfe Refexion gewichen war, dann stürzte er sich von Neuem in den Taumel äußerlicher Lust.

Theo hatte gehört, wie die Sängerin, zufällig gerade in einem Augenblicke, wo er hinter ihr stand, einer Bekannten am gestrigen Abend erzählt, daß morgen ihr fünfundzwanzigster Geburtstag sei und da er von ihr selber wußte, daß sie weiße Camellen vor allen anderen Blumen liebte, dachte er, sie bei seinem mit ihr verabredeten Besuche zum Zwecke des Begleitens einer Arie mit einem Camellen-Bouquet zu überreichen.

Theo kam unterwegs an einem Blumenladen vorüber. Dort sah er einen prachtvollen Strauß aus weißen Camellen und blauem Bergheimeinmüth. Eine florante Manschette von Silberspigen und hellblauer Seide umgab ihn. Das Bouquet sehen, hineingehen und kaufen, war eins. Er erkaufte, als er auf seine Frage nach dem Preise die Antwort erhielt, es koste 50 Mark. Darauf war er nicht vorbereitet. Was thun? Seine Verlegenheit verbergend, nannte er seinen

Namen und Aufenthalt und versprach, die Summe in einigen Tagen zu schicken. Da die Wohnung der Sängerin nur wenige Häuser von dem Blumenladen entfernt lag, nahm er den umfangreichen Strauß in die Hand, um ihn selbst zu überreichen.

Das Geburtstagskind hatte in seinem neuen Lebensjahre schon eine herbe Kränkung erlitten. Um 9 Uhr Morgens war ein Orgeldreher in den Hof gekommen und hatte auf den höheren Befehl eines Herrn, wie er später gefand, das Lied: „Schier dreißig Jahre bist Du alt.“ angestimmt. Aber keine schöne Frauenhand hatte dem edlen Sänger zum Lohne für sein Lied den besten Becher Weins aus purem Golde gereicht. Er hatte solchen Lohnes auch nicht begehrt, sondern war froh gewesen, als er nach den ersten Strophen unversehrt und mit klingendem Lohne befreit, der ihn gefand, in den geräumigen Hofställen wieder abziehen konnte. Das Ständchen hatte im Auftrage von Theos Freund Willy stattgefunden, welcher den Geburtstag auf dieselbe Weise erfahren, wie Jener.

Härten der Scham und Wuth hatten dann reichlich die vollen Wangen der Beliebigen überströmt und zu beiden Seiten der runden roten Lippen eine Kummerfalte gezogen. Auch die Augenlider hatten sich geröthet und das Mädchen hätte gerade heute viel darum gegeben, recht schön und jugendlich auszusehen.

„Weine nicht, Herzchen,“ hatte die alte Verwandte, bei der sie wohnte, ihr zum Trost

ge sagt. „Solche niedrigen Injurien stramm man mit Verachtung und ignorirt sie ganz. Benimm Dich dem Glenden gegenüber, auf welchem Dein Verbadt ruht, als wäre nichts vorgefallen. Du kannst auch gelegentlich in seiner Gegenwart erzählen, daß Du morgens einen sehr festen Schlaf hättest, der häufig bis 10 Uhr anhielt.“

Eben hatte die Sängerin ihre Toilette beendet. Aber sie vor einer Stunde gesehen und ihr jetziges Aussehen mit dem früheren verglichen hätte, der würde zugeben, daß sie in der That eine Künstlerin war, wenigstens auf dem Gebiete der Toilette. Wenn wir eine voll erlebte Hofe nehmen, die dem Wesen bereits nahe ist und geschildert einen sehr feinen Jaden um deren äußerste, abwärts gefenkte Blätter binden, wenn wir sie sodann in eine Beleuchtung und Umgebung bringen, welche die angewandte Kunst verbedt, so merkt der Ueingeübte den Betrug nicht so gleich und glaubt eine sich öffnende Knospe zu sehen.

Das hatte auch Theo stets geglaubt, wenn er die Sängerin sah, und ihr heutiger Anblick bestärkte ihn in seiner Meinung. Als sie seinen Schritt auf der Treppe hörte, warf sie sich schnell in der vorher einfinderten Stellung auf das rote Atlas-Sopha, den schwarzen Ledertopf in die Hand gestützt. Die Spitzen des kurzen, tief eingeschnittener Ärmels fielen weit zurück und gestatteten einen freien Blick auf den vollen Arm.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten weder aus Peking und Tientsin noch aus Taku eingegangen. Der Nachricht über die Einnahme der Gefandtschaften steht man im asiatischen Departement kampflos gegenüber. Wahrscheinlich wird das Torpedoboot die über Hongkong nach London bereits telegraphirte Nachricht von der Einnahme der Gefandtschaften in Taku oder anderswo als Bericht gebracht haben. Auf der chinesischen Gefandtschaft ist man seit vielen Tagen ganz ohne Nachricht.

* Berlin, 19. Juni. Von dem Kaiserlich deutschen Konsul in Tschifu ist gestern (Montag) Mittag an hiesiger amtlicher Stelle folgendes Telegramm eingegangen: Heute Nacht brachte ein japanisches Torpedoboot aus Taku folgende Nachrichten: Die Chinesen legten im Takuflusse Torpedos und zogen Truppen von Shanhaiwan zusammen. Die auf dem russischen Admiralitätsschiff verammelten fremden Befehlshaber richteten an den Kommandanten der Taku-Forts ein Ultimatum, ihre Truppen bis zwei Uhr Nachmittags des 17. Juni zurückzuziehen, worauf die Forts am 17. Juni um 1 Uhr Nachts Feuer eröffneten, das von den deutschen, russischen, englischen, französischen, japanischen Schiffen erwidert wurde und sieben Stunden dauerte. Angeblich sind zwei englische Schiffe zwischen den Forts im Fluß gesunken. Der Telegraph und die Eisenbahn zwischen Taku und Tientsin ist gestört. Die Verbindung zu Wasser ist gleichfalls gefährdet.

* Berlin, 18. Juni. Der deutsche Konsul in Tschifu telegraphirt: Ein japanisches Torpedoboot berichtet, daß die Forts von Taku am 17. Juni Nachts sieben Stunden lang durch die deutschen, russischen, englischen, französischen und japanischen Schiffe beschossen worden sind, nachdem die Chinesen das Ultimatum mit dem Feuer der Forts beantwortet hatten. Es heißt, daß zwei englische Schiffe zwischen den Forts im Taku-Flusse gesunken seien.

* Tschifu, 18. Juni. Der Dampfer „Köln“ ist mit dem Abfüllungstransporte auf dem Wege nach Taku heute hier durchpaßirt.

* Berlin, 18. Juni. Wolffs Telegraphen-Bureau berichtet aus Tschifu: Nach dem kombinierten Angriffe der fremden Kriegsschiffe wurden die Forts von Taku genommen. Bei der Ertümmung fielen von den deutschen Kriegsschiffe „Albis“ 3 Mann, 7 wurden verwundet. Die Fremdeniederlassungen in Tientsin werden von den Chinesen beschossen. Von dem nach Peking entwichenen deutschen Detachement und den dortigen Gefandtschaften liegen keine Nachrichten vor.

* London, 18. Juni. Der „Central News“ wird heute aus Schanghai telegraphirt: „Nach einem Telegramm aus Tschifu kam dort heute ein japanisches Kanonenboot an, welches berichtet, daß die Taku-Forts von den europäischen Flotten genommen wurden. Auf ein Ultimatum an den chinesischen Kommandanten eröffneten 17 Forts das Feuer auf die Kriegsschiffe. Die Flotte erwiderte, brachte die chinesischen Geschütze zum Schweigen, und die Forts wurden danach besetzt.“

* London, 18. Juni. Zu der Einnahme der Forts von Taku wird dem „Neuerlichen Bureau“ noch aus Tschifu vom heutigen Tage gemeldet: Infolge der Beschließung lag ein chinesisches Pulvermagazin in der Luft. Das britische Kriegsschiff „Algerie“ wurde beschädigt, zwei Offiziere und vier Mann wurden verwundet.

* London, 18. Juni. Ein Times-Telegramm, datirt Peking, 14. Juni, via Tientsin, 15. Juni, meldet: „Gestern Abend fand ein erster Aufruf statt. Einige der schönsten Gebäude im östlichen Theil der Stadt wurden niedergebrannt, und Hunderte von chinesischen Christen und Dienern der Ausländer wurden innerhalb zwei Meilen vom Kaiserlichen Palast massakrirt. Es war eine bange Nacht für alle Ausländer, welche unter dem Schutz der ausländischen Wachen versammelt waren. Die Wogen schürften die römisch-katholische Kathedrale, die großen Gebäude der Londoner Mission und des amerikanischen Missionsamtes sowie alle von ausländischen Beamten des Seegolamts im östlichen Theil der Stadt bewohnten Häuser ein. Man glaubt, daß kein Europäer verletzt wurde, aber falls die Truppenverfäthungen heute nicht ankommen, werden weitere Gewaltthaten erwartet.“ — „Daily Mail“ meldet aus Kobe vom 17. d. M.: Japan hat beschossen, 3000 Mann unter General Zukuschima nach China zu senden.

* Hongkong, 18. Juni. Eine Depesche aus Wutschou, Provinz Kwangsi, berichtet: Am Westflusse nach Südwesten zu drohen Unruhen auszubrechen. In Wutschou kamen Kämpfe vor, und über hundert Flüchtlinge aus dieser Stadt trafen am 12. d. Mts. in

Wutschou ein. Etwa 5000 Aufrehrer versammelten sich in Kreisförmigkeit. Mehrere Abtheilungen der in Stanton stehenden Truppen kamen am 11. d. Mts. auf dem Wege nach Kreisförmigkeit durch Wutschou.

* London, 18. Juni. Nach einem Telegramm des „Dalzielischen Bureaus“ aus Schanghai waren Freitag Nacht für die Ersttruppen bei Langfang Rauch und Feuerzeichen über Peking sichtbar.

* Berlin, 19. Juni. Die Great Northern-Telegr.-Gesellschaft berichtet: Die Linie zwischen Rutschwang und Tientsin ist durch die Taku zerstört. Infolge dessen sind Tientsin und Taku von Neuem vollständig isolirt.

Aus Afrika.

* Merseburg, 19. Juni. Nachrichten von Belang liegen heute nicht vor, es ist auf wichtige Nachrichten vom Kriegsschauplatz wohl überhaupt schwerlich noch zu rechnen. Wir möchten heute wiederholen, was wir vor 4 Wochen (in Nr. 122) ausführten; wir sagten da:

Es giebt noch immer Leute, welche glauben, die Buren würden, wie meland in Natal, die Welt durch besondere Thaten übersehen und dadurch zu guterletzt den Feldzuge eine andere Wendung geben. So wünschenswerth das wäre, so ist leider wenig Aussicht dazu vorhanden, daß es den Buren gelingen wird, sich der Umklammerung des Marichalls Roberts zu entziehen. Roberts hat bisher genau gewirkt, was er gethan und wenn es ihm gelungen ist, seine Gesetze festzusetzen ohne Schwereitrich zu eringen, so werden ihm seine Verluste das um so höher anrechnen. Aller Wahrscheinlichkeit nach schied Roberts sich an, jetzt den letzten Wurf zu thun, und wenn ihm dieser gelingen sollte, so sind die Buren verloren.

Roberts hat gar nicht nötig gehabt, den letzten Wurf zu thun, die Buren haben, wenn auch nicht überall, so doch vielfach, freiwillig das Feld geräumt, und die Sache liegt heute so, daß beide südafrikanische Republiken von den Engländern besetzt sind. Roberts' Aufgabe wird es jetzt sein, den Rest der bemanneten Burentruppe kampfunfähig zu machen, und daß er sich dieserhalb einen bestimmten Plan zurecht legen und diesen schließlich durchführen wird, ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen.

Wir verzeichnen für heute folgende Meldungen:

* London, 18. Juni. Die „Times“ melden aus Courcoco-Marques vom 17. Juni: Krieger verlegte das Hauptquartier nach Alkmaar bei Neapruit.

* Braßel, 18. Juni. Ein an Bord des „Perzog“ zurückgekehrter belgischer Krankenträger Michot, der die Wunde des Rothen Kreuzes mit der Plinte vertauschte und unter Willebois Mareuil bei Vossof fielt, von wo er mit neunzehn Genossen entkam, berichtet in der „Reforme“, daß Joubert wegen ewigen Jauderns und lauer Betreibung der Belagerung von Ladysmith bei Krüger in Ungnade fiel und wenige Tage nach dem erfolgten Jerwürfnis durch Gift freiwillig seinem Leben ein Ende machte.

Politische Ueberblick.

Deutsches Reich.

* Berlin, 18. Juni. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser trat heute Vormittag um 9^{1/2} Uhr auf der Däne von Helgoland ein, befristete unter Führung des Ober-Bau-Direktors Franzius-Bremen die Bühnenbauten und verweilte bis 12 Uhr an der Nordwestseite der Düne. — Aus Wilhelmshaven wird gemeldet: Der Kaiser trifft am 19. Morgens 8 Uhr an Bord der Kaiserjacht „Hohenzollern“ im Neuen Hafen ein, landet hier und bezieht ein bereit stehendes Dampfboot, mit dem er durch den neuen Hafen bis zum Bauaffin der Werft fährt. Hier geht er an Land, bezieht den bereitstehenden Hofzug, mit dem er die Weiterreise nach Oldenburg fortsetzt. Nach Beendigung der Besichtigungsfeierlichkeiten wird der Kaiser sofort mittelst Hofzuges hierher zurückkehren und mit der Jacht „Hohenzollern“ die Rückreise antreten. Der Kaiser hat für die Offiziere der Marinestation der Nordsee in Wilhelmshaven ständige Trauer angeordnet. — Aus Homburg v. d. S. wird unterm 18. c. berichtet: Die Kaiserin wird während der Dauer ihres heftigen Aufenthaltes die Kur gebrauchen und hat sich heute bereits im Kaiser Wilhelmshaus eingefunden, wo für ihren und ihrer Schwester, der Prinzessin von Glücksburg, Gebrauch vier Zimmer reservirt sind. Die Kaiserin gebraucht kohlensaure Wälder, die Prinzessin Luise und Prinz Joachim Soolbäder. Die Trinkkur wird jeden Morgen im Schloß gebraucht. — Den Abschlus der Libe der Festtage bildete ein Bankett im Kurhause zu Travemünde. Die dabei von den Ministern von

Miquel, von Hammerstein und von Thelen gehaltenen Reden sind auch in politischer Beziehung von besonderem Interesse. So führte der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. von Miquel aus, man wisse, welche Besorgnisse und Befürchtungen an alle Verbesserungen der Verkehrswege geknüpft werden. Man wisse aber auch, daß, wenn ein Verkehrsmittel einmal da sei, die Sorgen verschwinden und unter den Wohlthaten und dem Segen, die es verbreitet, vergehen werden. In den Parlamenten halte es oft schwer, diese Befürchtungen zu überwinden, wie dies auch bei dem Mittelkanal der Fall sei. Landwirtschaftsminister Freiherr von Hammerstein erklärte, er habe sich gern an den Verbesserungen beteiligt, die Verbindung zwischen Osten und Westen enger zu knüpfen. Der Kaiser habe seiner Zeit verprochen, für die Ausführung dieses großen Projektes Garantie zu übernehmen. Man werde trotz aller Schwierigkeiten mit einer solchen Bundesgenossenschaft, mit so begeisterten Mitarbeitern siegreich aus diesem Kampf hervorgehen. Die Hansstädte hätten durch Förderung der Moor- und Heidekultur ein anderes Verständnis für alle Kulturaufgaben bewiesen. Andererseits müsse er als Agrarminister fragen, daß die Landwirtschaft unseres Vaterlandes nicht mehr die Aufgabe einfacher Landkultur habe. Sie habe sich zu einer Industrie ersten Ranges entwickelt und müsse noch immer industrieller werden. Der Landwirtschaft müsse vom Kaufmann lernen. Alle produktiven Gewerbe im Vaterlande müßten vereint ihre Kräfte anspannen, um im internationalen Kampfe der Völker ihre volle wirtschaftliche Kraft zu entwickeln. Für alle produktiven Gewerbe komme zunächst der inländische Markt in Frage und müsse gepflegt werden. Der künstlich erzeugte Antagonismus zwischen den produktiven Ständen dürfe nicht vermehrt, sondern müsse vermindert werden. Die Politik der Sammlung sei die einzig denkbare vernünftige Wirtschaftspolitik. Minister v. Thelen toastete auf die abwesenden Damen und that bezüglich des Kanals unterförmig den Befehl den Ausspruch: „Gebaut wird er doch!“

Das Kanzleramt des Deutschen Flottenvereins theilt mit: Bei Gelegenheit der Eröffnung des Elbe-Trave-Kanals in Lübeck hat der Kaiser dem Präsidenten des Deutschen Flottenvereins Fürsten zu Wied den Allerhöchsten Auftrag erteilt, allen Mitgliedern des deutschen Flottenvereins seinen feierlichen Dank für die treue und erfolgreiche Mitarbeit an der Lösung für die Flottenfrage auszusprechen.

* Straßburg, 17. Juni. Im lothringischen Bergbau werden Tausende von Italienern beschäftigt. Im Laufe des vorigen Monats sind nun in dem an der Grenze gelegenen Orte Kreutlingen auf der Grube „Friede“ mehr als 400 Italiener entlassen worden, und es soll nach Blättermeldungen beabsichtigt sein, in Zukunft nur noch deutsche Arbeiter, eingeborene und eingewanderte, zu beschäftigen und nach und nach alle fremden Elemente auszumergen. Wenn man annimmt, daß jeder Italiener monatlich seiner Familie durchschnittlich 40 M. schickt, so macht das für die 5000 Italiener in den Gemeinden Hayingen, Kreutlingen, Mülvingen, Algringen und Jersich jährlich nahezu 2^{1/2} Millionen Mark aus, die außer Landes gehen.

Deckerreisen-Ungarn.

* Graz, 18. Juni. Nach einer Meldung des „Graz Tagesblattes“ erhielt ein Italiener in Böckmarkt (Kärnten) von seinem Sohne, einem Anarchisten, ein Schreiben, in dem er erklärte, daß er durchs Loos bestimmt wurde, den König von Italien zu ermorden. Es sei heute die Ermordung von vier Fürsten beschlossen worden. Auf Anzeige des entsetzten Vaters wurde der Sohn in Pontafal auf der Reise verhaftet.

Lokales.

* Merseburg, 19. Juni. * Auf der Rudereise von Homburg v. d. S. nach Potsdam passirte Se. Hoh. der Kronprinz vorgestern früh gegen 4 Uhr unsern Bahnhof. * In's Herrenhaus berufen. Der Schloßhauptmann von Merseburg, königl. Kammerherr, Herr Graf v. Hohenthal-Delkau, ist, wie jetzt der „Staatsanzeiger“ meldet, auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen worden. (Wir hatten die Nachricht bereits in dem Bericht über die Eisleberer Festlichkeiten mitgeteilt. Die Red.) * Vom 12. Infanterie-Regiment. Die drei hier garnisontrenden Schwadronen werden nächsten Freitag, den 22. d. Mts., Vormittags hier einrücken. — Aus Weissenfels wird berichtet, daß dort eine Mittheilung des General-

Kommandos eingetroffen ist, wonach die beiden dortigen Schwadronen bis auf Weiteres in Weissenfels zu verbleiben haben.

* Sommer's Anfang. Mit übermorgen, Donnerstag, tritt die Sonne in das Zeichen des Krebses, wir haben also den kalendermäßigen Anfang des Sommers zu verzeichnen. Hoffentlich tritt derselbe auch in Wirklichkeit ein, nachdem der Frühling die vielen auf ihn gesetzten Hoffnungen nur zum Theil erfüllt hat. Uebermorgen haben wir den längsten Tag und die kürzeste Nacht, die Tage nehmen demnach, wenn zunächst auch nur unmerklich, wieder ab.

* Im Sommertheater wird morgen, Mittwoch, Sandermann's „Schmetterlings-schlacht“ zur Aufführung kommen, worauf wir noch besonders aufmerksam machen. Das Stück ist unseres Wissens in Merseburg noch nicht über die Bühne gegangen, und werden die Verehrer der Sandermann'schen Dichtungen sicher nicht verfehlen, dasselbe kennen zu lernen.

* Vortragsabend Finger. Am nächsten Freitag veranstaltet der Vegetarier und Humorist, Herr Johannes Finger, in der „Reichs-krone“ einen dramatisch-humoristischen Vortragsabend. Das uns vorliegende Programm ist ein sehr vielseitiges. Herr Finger hat u. a. vor Er. Maj. dem König Albert von Sachsen gespielt und den greisen Monarchen zu Thränen des Lachens gerührt. Hoffentlich wird der Vortrag recht zahlreich besucht werden.

Provinz und Umgegend.

* Dürrenberg, 16. Juni. Gestern Abend fand im Gasthof „Zur Eisenbahn“ eine Sitzung des Comités zur Errichtung eines Kriegerdenkmals für das Kirchspiel Kreuzberg, Dürrenberg, Baditz, Borbitz und Poppitz hierseits statt. Von den verschiedenen Zeichnungen zum Denkmale, die dem Comite auf ein Ausschreiben hin unterbreitet worden waren, fiel die Wahl auf den Entwurf des Bildhauers Otto Schöler in Weissenfels. Das Denkmale wird eine Pyramide aus Granit mit Sandsteinpostament auf Sockel darstellen und eine Gesamthöhe von 5^{1/2} Metern haben. Dem Bildhauer O. Schöler wurde aufgegeben, das Denkmale bis zum 2. September d. J. fertig zu stellen, da an diesem Tage die Einweihung vollzogen werden soll.

* Mansfeld, 18. Juni. Der Mansfeldischen Gewerkschaft sind vom königl. Oberbergamt Halle auf Grund ihrer Wuthungen ebenfalls zwei bedeutungsvolle Verleihungen erteilt worden; auf ein Steinlageramt und auf ein Eisenerzbergamt. Die erstere Verleihung ist besetzt, Hermann VII. Das Feld von 2189000 qm ist belegen in den Gemartungen Polleben, Burgsdorf und Hebersleben im Mansfelder Gebirgskreise. Die Verleihung bezieht sich auf die Gewinnung des vorkommenden Steinsalzes und der mit demselben auf der nämlichen Lagerstätte vorkommenden Salze. Die Verleihung „Eberwiederberg“ auf ein Eisenerzbergamt liegt einen neuen Zweig in das große Mansfeldische Untereisenamt ein: die Eisenerzeugung. Das Verlebene Feld umfaßt 2189000 qm und ist belegen in den Gemartungen Oberwiederberg und Amsteden im Mansfelder Gebirgskreise.

* Klein-Scherfeld, 18. Juni. Gestern früh kamen die drei Kinder der hier anhängigen Wittwe des Ackerbürgers Bartelt zu den Nachbarnleuten und erzählten, ihre Mutter wolle wohl tot sein. Frau Bartelt lag mit durchschnittenem Halbe, wegen von einer Blutlache, tot am Boden. Neben der Leiche wurden ein ganz neues Fleischermesser, ein Vorhemd und ein Schlips vorgefunden. Diese Gegenstände sollen nach Aussage der Nachbarn Eigentum des Betters der Ermordeten, des Ackergehilfen Vornmann aus Drobndorf-Mehringen, sein; der letztere war seit längerer Zeit in der Wirtschaft der Frau Bartelt zur Aufsicht thätig. Die sofort nach seinem Verbleib angestellten Nachforschungen blieben bis jetzt erfolglos. Ueber den Vorgang selbst wußten die Kinder nichts auszusagen. Der Thäter hat zur Ausübung seines scheinbaren Verbrochens vermutlich die Nacht benützt. Der tödtliche Streich muß vom Mörder mit großer Kraft geführt sein, da der Hals der Ermordeten bis auf den Wirbel durchgeschnitten ist. Weiter wird bekannt, daß das über einige 100 Mark lautende Sparkastensbuch fehlt. Vornmann, der in der betreffenden Nacht von einem hiesigen Einwohner auf dem Wege nach Groß-Scherfeld gesehen worden ist, soll vor kurzem erklärt haben, er würde eifrig die Frau Bartelt und dann sich umbringen. Die Vornmann Staatsanwaltschaft hat sich heute Vormittag zur Aufnahme des Thatbestandes hierher begeben.

* Staßfurt, 16. Juni. Durch leichtsinniges Dantieren mit einem Revolver hat diesen Sonntag im benachbarten Unseburg im Kreise seiner Familie ein Arbeiter sein Leben eingebüßt. Er war der Meinung, die Waffe sei nicht geladen und legte auf sich an.

* Bitterfeld, 18. Juni. Von zuverlässiger Seite erfährt man, daß Herr Rittergutsbesitzer Schirmer-Neubaus bei der Ausstellung in

Hafen auf seine Pferde wieder viele Preise erhalten hat. Die sämtlichen von Herrn Schürmer ausgestellten Biegliche haben Preise errungen. Der Hengst Wandbauer hat trotz der großen Konkurrenz wieder den ersten Preis erhalten. Auch bei der Zugprüfung ist den Schürmer'schen Pferden ein Preis zugefallen.

* Magdeburg, 14. Juni. Große Enttäuschung erregte am 2. Pfingsttage das Benehmen eines Mannes am Eingange des „Vogelgefängnis“. Der Mann hatte einen kleinen, etwa 1 1/2-jährigen Knaben bei sich, den er unaufhörlich mit einem derben Stock bearbeitete. Das Zimmergeschrei des Kleinen veranlaßte verschiedene Spaziergänger, stehen zu bleiben und mit dem hartberzigem Vater zu verhandeln, jedoch ohne Erfolg. Die Prügelei und das Geschrei dauerte an. Endlich wurde einem Herrn die Sache zu schlimm, und kurz entschlossen, entriß er dem Rabenwarter das Kind, um es gleich darauf fallen zu lassen, denn es war eine — Puppe. Höflich zog der Mann seinen Hut und stellte sich als Wandbrenner vor. Unter lauten Gelächter wurde ihm eine ansehnliche Spende zu theil.

* Magdeburg, 16. Juni. Freitag Vormittag ist bei den Schießständen auf dem Skrautauer Unger durch einen vorzeitig abgegangenen Schuß ein Soldat der 7. Kompanie des 66. Regiments so schwer verletzt worden, daß er nach wenigen Minuten starb.

* Salzweil, 16. Juni. Hinsichtlich der Pockenfälle verlautet aus Klemnitz, daß dort zwar noch kein Gebot geipert sind, daß aber alle Kranken auf dem Wege der Besserung und nicht mehr bettlägerig sind, und daß neue Erkrankungsfälle seit acht Tagen nicht vorgekommen sind. In Eversdorf und Ziebnitz sind die beiden Kranken ebenfalls auf dem Wege der Besserung; desgleichen der Kranke in Wallstame. Eine Gefahr für die Weiterverbreitung scheint nicht mehr zu bestehen.

* Erfurt, 16. Juni. Die Eisenbahnverwaltung hat auf die Ergrößerung des Defraudanten Georg Tiemeeyer eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt. Für Mittheilungen über den Aufenthalt Tiemeeyers stellt sie 300 M. aus. — Auf eigenhändige Weise zog sich ein hiesiger Berufsführer eine schwere Blutvergiftung zu. Verlebenslich stieß er sich die Spitze eines Weisstiftes in die linke Hand, welche bergehast anstchwoll, daß in der Klinik schleunigst ein operativer Eingriff vorgenommen werden mußte. Der Schwerekranken befindet sich noch nicht außer Gefahr.

Vermischtes.

* Gera, 17. Juni. Die Generalversammlung des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogel-

welt wurde vom Vorliegenden, Herrn Regierungsrath v. Wangelin Merseburg eröffnet. Von hervorragenden Förderern des Vogelwesens waren noch anwesend: Freiherr v. Berlepsch-Halbes, Baron v. Bismarck-Wolmeritz bei Göttingen, Herr v. Wobner-Geig u. a. Der Vorsitzende begrüßte die Versammlung und legte dann die Bestrebungen des Vereins dar, der über 1200 Mitglieder hat. Herr Baron v. Bismarck-Wolmeritz bot einen eingehenden und interessanten Vortrag über „Vogelzucht“. Im zweiten Vortrage behandelte Regierungsrath v. Wangelin „Das Vogelnest und den Nestbau der Vögel“. Darauf sprach Herr Lehrer E. Schein-Gera über „den rothrückigen Würger“. Auf das Preisausprechen der Abtheilung für Zier- und Pflanzenzucht der Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften in Gera „Deutsche Jugend über Pflanzenzucht“ sind bis jetzt etwa 30 Arbeiten aus allen Theilen Deutschlands eingegangen.

Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen.

* Halle, 17. Juni. Im Laufe des Juni und Juli finden wieder in einer Anzahl von Kreisen Musterungen von Juchtrüben und Nachzucht der jüngeren Viehschläge statt und zwar im Kreise Wittenberg am 26. und 27. Juni Musterplätze: Glositz, Bergwitz, Wittenberg und Kropfstadt, im Mansfelder Gebirgskreis am 28. Juni (Endorf und Ritterode), im Saalkreis am 2. Juli (Sattel), im Kreise Merseburg am 3. und 4. Juli (Merseburg, Böhlen, Witten und Schafstedt), im Kreise Weißenfels am 3. Juli (Gosensleben, Osterfeld und Leuchner), im Kreise Naumburg am 6. Juli (Röben und Weibau), im Kreise Ebersberg am 7. Juli (Köllede), im Kreise Zeitz am 10. Juli (Habe, Gleina und Stappa) und im Kreise Zangerhausen am 11. Juli (Zangerhausen und Verga). Daraus schließen sich noch Zenten- und Pöhlenschauen in Zangerhausen am 12. und in Zangerhausen am 13. Juli. Es werden an zuchttaugliche kräftige Stuten je nach dem Stande der Ferkelzucht im Bezirke 20 bis 50 Freibeckstine, ferner für vorgeführte Nachzucht derselben eine Anzahl Medaillen, und Ehren diplome zur Vertheilung gelangen. Anmeldungen für die Musterung sind nicht erforderlich. Unkosten entstehen den Rüchtern aus dieser Vorführung nicht. Die Sammelplätze werden von den landwirthschaftlichen Kreis-Verretungen in den Lokalblättern rechtzeitig bekannt gegeben werden. — Die Weisenbauseule zu Schleusingen veranfaßt in der Zeit vom 16. Juli bis 25. August auf der Domäne Wandersleben einen praktischen Vorkursus zur Unterweisung im Viehhaltung und in der Viehpflege; Anmeldungen sind bis zum 8. Juli an den Viehhaltungsdirektor Stein in Schleusingen zu richten.

Gerichtszerrung.

* Halle, 16. Juni. Ausgedehnte Betrübungen bei der Kaufrüben-Verarbeitung der Zuckerfabrik Köplich haben neue Angeklagte vor die Schranken der Strafkammer des hiesigen Landgerichts geführt. Auf der Anklagebank erschienen gestern der Weigemeister der Fabrik, Bernschneider, der seine Stellung seit 1890 inne hatte, eine Landwirthswitwe, ein Fuhrmann und die übrigen Landwirthliche aus Köplich und Umgebung, die für die Kaufrüben-Verarbeitung Kamagone zum Theil auch früher schon Kaufrüben geliefert haben. Die Fabrik deckt ihren Rübenbedarf durch Rüben-Lieferungen der Genossenschaftler und durch Kaufrüben. Die Lieferanten der

Letzteren müssen sich zum Anbau einer bestimmten Fläche verpflichten, erhalten für den Morgen Anbaufläche 15 Pfund guten Weizen, für den Centner Rüben 80 bzw. bei mehr als 15 Proz. Polarisation 85 Pf., außerdem wird ihnen 40 Prozent des Rübenpreises als Schmelzrüben zugegeben. Bernschneider hat nun, wie im März d. J. an den Tag gekommen ist, seine Mitangelegenheiten veranlaßt, weniger Morgen mit Rüben zu bestellen, als sie der Fabrik angemeldet hatten, jedoch die mehr Weizen annehmen, als ihnen zuzukommen; außerdem hat er ihnen zum Theil ganz erhebliche, nach Hunderten von Centnern zählende Rübenmengen angeschrieben, so daß sie, da nach den von ihm geführten Rübenbüchern die Fabrik ihre Eintragungen und Zahlungen vollzog, weit mehr Geld für die Kaufrüben erzielten, als sie zu fordern hatten; nach den höheren Anschreibungen und ihnen auch entsprechend größere Schmelzrüben zugegeben. Bernschneider räumt ein, seine Mitangelegenheiten zu solchen betrüblichen Abmachungen bestimmt und von ihnen als Antheil an dem erzielten Vortheil Summen von 40 bis 400 M. erhalten zu haben. Den Genossenschaftlern hat er dafür für ihre Rüben vielfach nicht das geforderte Weizengewicht voll eingehandelt. Die Mitangelegenheiten sind nur zum Theil geltend. — Der Gerichtshof schloß sich im Ganzen den Ausführungen des Staatsanwalts an, sprach den Auszügler Brade, sowie die Witwe Richter frei, auch Bernschneider wurde von der Anklage des Diebstahls (nicht Unterschlagung) an drei Kubiter Rübenschnitzel und der Beschädigung von Urkunden, sowie in dem Zehnten Betrugsfalle freigesprochen. Sonst aber wurden verurtheilt: Bernschneider wegen acht Betrugsfällen zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis, 1000 M. Geldstrafe und 3 Jahren Ehrverlust, wegen je eines Betrugsfalles: Hofmeyer zu 1 Monat, Brachmann zu 3 Monaten unter Anrechnung von 2 Monaten (wird aus der Haft entlassen), Wätsche zu 1 Monat, Spott zu 2 Monaten, Fördte zu 1 Monat und König zu 2 Monaten Gefängnis, jeder von ihnen außerdem zu noch 300 M. Geldstrafe. Den Diebstahl an den 3 Jahren Schnitzeln und die Beschädigung der Urkunden sah das Gericht für nicht erwiesen an, ebenso die Betrugsfälle der Frau Richter und des Auszüglers Brade.

Meines feuilleton.

* Eine romantische Ehe. Man schreibt aus Turin: Im Jahre 1887 heirathete die unter dem Pseudonym Mantea bekannte italienische Schriftstellerin Gina Sobrero Herrn Robert Wilcox, einen Eingeborenen von Hawaii. Die Ehegattung war ein wahrer Roman. Robert Wilcox war mit vier anderen Eingeborenen von den Sandwich-Inseln zu Studienzwecken nach Italien gekommen. Er gab sich in Rom für einen Sohn des famosen Königs Kalakaua aus und wurde mit königlichen Ehren behandelt. Auch in Turin, wo er die Militärakademie besuchte, zweifelte Niemand an seinem königlichen Geblüt. Fräulein Gina Sobrero, die Tochter des Kommandanten der Militärakademie, verliebte sich in den interessanten Mann aus der Fremde und heirathete ihn. Zwei „Sandwich-Männer“, von denen der eine sich für einen Obersten, der andere sich für den Flügeladjutanten des urgemüth-

lichen Kalakaua ausgab, waren die Trauzeugen. Robert Wilcox führte seine junge Frau nach Hawaii. Die Enttäuschung der armen Gina war groß. Sie erfuhr, daß ihr Robert nicht ein Königssohn, sondern der Sprößling eines Fischlers und einer Seelavinnen war. Nach unendlich Leiden und Seelenqualen kehrte die unglückliche Frau nach Italien zurück und beantragte bei Gericht die Annulirung ihrer Ehe, da sie über die gesellschaftliche Stellung ihres Gatten getäuscht worden sei. Das Gericht wies die Scheidungsklage zurück. Inzwischen hatte sich Robert Wilcox in Hawaii zum zweiten Male verheirathet, ohne die Scheidung von seiner ersten Frau abzuwarten. Dieser Umstand dürfte für den Turiner Appellhof, an den Gina gegen das Urtheil der ersten Instanz appellirt hatte, bestimmend gewesen sein, als er vor einigen Tagen die Scheidung thatsächlich aus sprach.

* Eine gefährliche Fahrt. Im Hafen von Plymouth an der Südküste Englands lag am 13. d. Mts. das deutsche Handelschiff „Victoria“ ein, dessen Mannschaff geradezu furchtbare Leiden auf hoher See zu erdulden hatte. Das Schiff kommt von den Südpol-Inseln, und da es unterwegs ein Leck erhalten hatte, brauchte es 150 Tage zu der Hefte, die sonst in wenigen Wochen zurückgelegt wird. Sämmtliche Mann an Bord waren überdes mehr oder minder schwer an Skorbut erkrankt, und so konnten die Pumparbeiten, die beständig fortgesetzt werden mußten, um das in der Stunde acht Zoll Wasser ziehende Fahrzeug überhaupt vor dem Sinken zu bewahren, nicht mit der notwendigen Energie betrieben werden. Die Mehrzahl der vollkommen erschöpften Leute, die monatlang nur von Fischen und Wäden gelebt haben, wurde gleich nach der Ankunft der „Victoria“ in ein Krankenhaus überführt. Die Bemannung eines englischen Koalfentüters hat dem schwer beschädigten Schiff nach Kräften Beistand geleistet.

Wetterbericht des Kreisblattes.
(Seewarte.)
Mittwoch, 20. Juni: Volkig mit Sonnenschein, warm, Neigung zu Gewittern.

TORIL
Fleisch-Extract
aus bestem Ochsenfleisch mit löslichem nährendem Fleisch-Eiweiß befreit trotz billigeren Preises alle Lieblichen Extrakte an Nährkraft und Wohlgeschmack und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

Otto Dobkowitz, Merseburg.
Der Total-Ausverkauf der Filiale Neumarkt
wird fortgesetzt. Es kommen in dieser Woche zum Verkauf:
Wollene Kleiderstoffe, Wajchstoffe, Leinen- und Aussteuer-Artikel, Kurzwaren, Rojamenten, seidene Bänder etc.
Freitag: Ausverkauf der bis dahin angesammelten Reste aller Art.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 21. d. Mts., Nachm. 7 Uhr,
versteigere ich in Corbetha bei Dehly a. B.
1 Nähmaschine, 1 Ausziehstisch, 1 Sopha, 1 Kleidersekretär, 1 Kommode mit Glasaufsatz, 5 Stühle, verschiedene Porzellanfachen und Gläser, 1 Decimalwaage, 1 Häckelmaschine, 15 Hühner und 16 Gänse, sowie die Grasnutzung von ca. 6 Morgen Wiese gegen Baarzahlung. (1742)
Versammlungsort: Gasthaus in Corbetha.
Merseburg, 19. Juni 1900.
Taudnitz, Gerichtsvollzieher.

Radfahr-Karten
sind vorrätzig in der Kreisblatt-Druckerei.

Für die wohlthunenden Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem unersetzlichen Verluste unseres theuren Entschlafenen, sagen wir unsern
herzlichsten Dank.
Die trauernde Familie Wirth.

Steuer-Quittungsbücher
vorrätzig in der Kreisblatt-Druckerei.
Fahrräder
gut erhaltene, gebrauchte von 60 M. an, sind billig abzugeben. (1710)
G. Schwendler, Merseburg.

Kattune u. weiße Kleiderstoffe
empfehlen in großer Auswahl u. wie bekannt in nur freier reeller Waare zu sehr soliden Preisen. (1744)
Auf Wunsch: Anfertigung von Kleidern.
Alb. Günther, Markt 17.

Verdingung
der Lieferung von 61000 Ziegelsteinen zur Erbauung eines Dienstwohn- und Wirthschaftsgebäudes auf der Haltestelle Dehly a. S. am 3. Juli d. J. S. Vorm. 11 Uhr. Die Verdingungsunterlagen können bei unterzeichneter Dienststelle gegen post- und bestellgeldfreie Entsendung von 0,30 M. in Baar bezogen werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Letztig, Thür. Bfz., 16. Juni 1900.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 1.

Ein Wohnhaus
mit 5-6 Zimmern und Garten zum Alleinbewohnen, oder eine Wohnung mit ebensoviel Räumen und Garten wird zu mietzen gesucht. Lage nächst in der Salleschen Straße oder in der Nähe derselben. Offerten unter X. Y. Z. an die Expedition des Blattes erbeten. (1739)

Nachlass-Auktion.
Mittwoch, den 20. d. M., von Vormittags 10 Uhr an, werde ich im Hofe des Grundstücks Brunnenstraße 14 auf erhaltene Nachlassgegenstände, als:
2 Kleiderkränke, 1 Sopha, 2 Tische, 1 Kommode, 4 Stühle, 1 Glasdränken und dergl. Sausrath mehr öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (1729)
Merseburg, den 15. Juni 1900.
Fried. M. Kunth.

Hypothek-Geuch.
M. 2000 bis M. 3000 zur 2. Stelle auf hiesiges Hausgrundstück weit unter der Landesbrandkasse, sofort oder später zu leihen gesucht. Offerten unter R. 1000 a. d. Exped. d. Ztg. erbeten. (1738)

Waschstoffe Zum Kinderfest

und Blousen

empfehle in **unerreicht grosser Auswahl** in weiss und farbig, in allerneuesten Geweben und Mustern

zu **anerkannt niedrigsten Preisen:**

Oberhemden, Sklipse, weiße Röcke, Sportgürtel, Schärpen, Seiden-Bänder, Sonnenschirme, Sandschuhe, Strümpfe.

Otto Dobkowitz.

Städtisches Eisen-Moor-Bad Elektr. Licht
Bahnhofsstation. **Schmiedeberg** Postbez. Halle.
Freizeitekräft: Sächs. Thür. Industrie- u. Gewerbe-Anst.
Vorzügl. Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Frauen-
krankheiten. Gesunde Waldgegend. Saison: 1. Mai bis Ende Septbr.
Prospekte und Auskunft durch die Städtische Bade-Verwaltung.

Schuhwaaren

nach Maass und vom Lager in schwarzen und farbigen Ledersorten für Erwachsene und Kinder in nur streng soliden Qualitäten empfiehlt zu allerbilligsten Tagespreisen und weitgehendster Garantie

Paul Exner.

12. Hofmarkt 12.

Specialist für leidende Füße aller Art.
Ausführung aller Reparaturen
gewissenhaft und mit nur prima Zuthaten in kürzester
Zeit in eigener Werkstatt.

O. Fritze's

Bernstein-Fußboden-Lackfarbe

trocknet in 4-6 Stunden vollständig hart, erzeugt anhaltenden hohen Glanz und klebt nicht nach. **Weisse Emaille-Lackfarbe** trocknet in 2-4 Stunden, giebt einen hochglänzenden blendend weißen Anstrich vorzüglich geeignet für Fenster, Thüren, Waschtische etc.

Garantirt reinen **Leinölfirnis** rasch trocknend und nicht nachklebend.

Oelfarben zum Anstrich von Fußböden, Thüren, Maschinen etc. in allen Farben. (1133)

Copallack, Asphaltack, Siccativ, Lederack, tiefschwarz und lauffeste in vorzüglicher Qualität. Pinsel in großer Auswahl, Bronzen Schablonen etc. etc. Billigste Preise.

Adler-Drogerie. Wilh. Kieslich, Rossmarkt 3.

Von Donnerstag d. 21. d. M. geht ein frischer Transport



ostfriesische hochtragende u. neumilchende

Kühe mit Kälbern

bei mir preiswerth zum Verkauf. (1745)

Schiffstadt. **E. Heinrich.**

Bericht

aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 18. Juni 1900.

Preis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Oafer	Erbfen
Merseburg ..	—	—	—	—	—
Weißenfels ..	14,00-15,00	15,40-16,00	—	14,00-15,00	—
Raumburg ..	—	—	—	—	—
Querfurt ..	—	—	—	—	—

Bis 1. Oktober bleibt unser Geschäft **Sonntags geschlossen.**
Wratzke & Steiger, Halle a. S., Poststrasse 8.
Edelschmiede u. Juweliere.

Wir empfehlen: **Goldschmuck und Silbergeräthe** in neuzeitlichem Styl.
Gürtelschnallen und lange **Damenketten** in mustergiltiger Ausführung.

Französischen Schmuck. Stets Neuheiten vornehmen Geschmacks.

1478) **Trauringe am Lager. — Anfertigung innerhalb 2 Stunden.**

Sensen! Sensen!



Beste handgeschmiedete **Stahlsensen** unter weitgehendster Garantie in reichhaltiger Auswahl.

Sensen-Bäume und Gerüste, Dangel-Kammer u. Ambösch, Begeleite, Begeleite empfiehlt zu billigen Preisen (1728)

Otto Bretschneider, Eisenwaaren-Handlung, H. Ritterstraße.

Unerreicht

an **Glanz, Deckkraft** und **Haltbarkeit** sind die

Bernstein-Oel-Lackfarben

aus der Fabrik **Berliner Farbwerke,**

Com.-Ges. Berlin N.

Tel.: Amt III, 669.

Chausseestr. 29.

Das **Beste u. Vorthell-**

hafteste zum Streichen von

Fußböden, Treppen,

Steingegenständen etc.

In Patentbüchsen von

Netto-Inhalt 1/2 Ko. M. 2.—

1/2 Ko. M. 1,20. (872)

Niederlage für Merseburg:

Wilhelm Kiesslich, Entenplan und Rossmarkt.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgem. Balangen-Liste.“ (4) **W. Sirch Verlag, Mannheim.**

Dölkauer Volks-Missionsfest.

Unser diesjähriges Volksmissionsfest soll, so Gott will, am **Sonntag, den 1. Juli, (III. n. Trin.)**

gefeiert werden, und zwar in der Weise, daß der Gottesdienst **Nachmittags 3 Uhr,** in der Kirche von **Zweimen** stattfindet, die darauffolgende Nachfeier im **Dölkauer Schlosspark.** Die Predigt wird Herr Missionsdirektor **O. Padel,** Ep. fr. aus **Vertheisdorf** halten, den Bericht Herr Missionsinspektor **P. Kausch** aus **Berlin** und der Erstgenannte.

Alle Missionsfreunde sind herzlich eingeladen.

1747) **Der Vorstand.**

Preuss. Beamten-Verein.

Zu dem **Freitag, 22. d. Mts.,** Abends 8 Uhr, im Saale der „Reichs-krone“ stattfindenden Vortrage des **Rektorators J. Finger** erhalten die Mitglieder des Beamtenvereins Eintrittskarten zu dem ermäßigten Preise von 50 Pfg. für 1. Platz (nummerirt) bei den Herren **Buchhändler Pouch** und **Kaufmann Heinrich Schulze** hier. (1746)

Der Vorstand.

Café Bellevue.

Mittwoch, d. 20., Abends 8 Uhr:

Extra-Concert.

Müller, Musikdir. **H. Crone.**

Sommertheater.

Mittwoch:

Die Schmetterlingsnacht.

Schauspiel von **Siedermann.** Donnerstag: Auf Wunsch: **Nora.**

Dr. Thompson's
SEIFENPULVER
gibt blendend weisse Wäsche.
Unübertreffliches **Wasch- und Bleichmittel.**
Allein recht mit Namen **Dr. Thompson** u. **Schwanz des SCHWAN.**
Vorsetzt ein **Rachabmungen!** **Unverwundlich!**
Alleiniger Fabrikant: **Ernst Sieglin, Düsseldorf.**